

Mary N. MacDonald: **Mararoko. A Study in Melanesian Religion.** New York/Bern/Frankfurt/Paris: Peter Lang, 1991 (American University Studies. Series XI, vol.45); 591 S., 11 Abb.

Vorliegende Studie ist eine originelle religionsethnologische Untersuchung zu einer Kewasprechenden Gruppe im südlichen Hochland von Papua New Guinea. Die Autorin arbeitete über acht Jahre als katholische Missionarin in der Region Mararoko, nordwestlich des Mt. Murray. Intime Kenntnis von Sprache und Lebenswelt der hier lebenden Gartenbauern, Jäger und Schweinezüchter sind somit vorauszusetzen. Die Arbeit besteht aus zwei Teilen: der erste Teil bietet eine generelle Einführung in die Welt der Kewa zwische Tradition und christlicher Moderne. Neben Daten zur Wirtschaftsform, der Geschlechterbeziehung und der Kolonialgeschichte stellt die Autorin das Konzept von Wandel - exchange & change - in den Mittelpunkt der Untersuchung. Exchange/change beschränkt sich keinesfalls nur auf die wirtschaftlichen Beziehungen, sondern wird als allumfassende Lebenspraxis der Menschen beobachtet und, abstrahiert, als wissenschaftliche Analysekategorie (nach M. Mauss) genutzt. Austausch (exchange) in diesem Sinne zieht durchaus gewollte Veränderung (change) nach sich und intendiert in diesem Sinne zunächst nicht die Aufrechterhaltung des status quo. Längerfristig werden damit jedoch die wertgeschätzten, dieseitigen und jenseitigen Beziehungen erhalten und ausgebaut. "The idiom of exchange and change constitutes (...) an understanding and infrastructure for managing relationship of land, people and spirits." (17) Am Schweinetausch, in der Ritualpraxis, vor allem aber in bezug auf die Kommunikation, die Redekunst, versucht die Autorin, dies zu verdeutlichen. Das Geschichtenerzählen (storytelling) und die Alltagskommunikation (talk) nehmen einen prominenten Platz in vorliegender Arbeit ein. Im zweiten, umfangreicheren Teil werden 188 Geschichten (in englischer Übersetzung) unkommentiert wiedergegeben, aufgenommen zwischen 1980 u. 1983 auf Kewa und Tok Pisin. In diesen Geschichten verschiedenster Kategorien (Erlebnisbericht, Sage, Mythos) tritt das traditionelle Weltbild ("Religion") in direkter Rede, gewissermaßen im Rohzustand, verwirrend facettenreich zutage. Daß den Lesern die gebotenen Texte nicht motiv- und erzählanalytisch aufgedröselst werden, mag vielleicht Unzufriedenheit provozieren. Andererseits gerät man bei der Lektüre dieser Geschichten fast zwangsläufig selbst ins Basteln und sucht Motivparallelen, will ökonomische Gesetzmäßigkeiten, ideale Geschlechterbeziehungen, Ursprungserklärungen, Jenseitsvorstellungen usf. entdecken. Man wird somit zum "teilnehmenden Leser" und tut das, was Ethnologen traditionellerweise tun: aus einer Vielzahl von verwirrenden Geschichten eine eigene, möglichst widerspruchsfreie zusammenzuflickten. So gesehen ist die Arbeit von Mary N. MacDonald mehr als nur ein anregender Beitrag zur Ethnographie und Erzählforschung von Papua New Guinea.

Peter J. Bräunlein